

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta pedagogická

Katedra německého jazyka

DIPLOMOVÁ PRÁCE

POROVNÁNÍ A ANALÝZA EXPOZIC  
VYBRANÝCH SUDETONĚMECKÝCH MUZEÍ

Monika Zanklová

Plzeň, červen 2016

Westböhmische Universität in Pilsen

Pädagogische Fakultät

Lehrstuhl der deutschen Sprache

MAGISTERARBEIT

VERGLEICH UND ANALYSE DER AUSGEWÄHLTEN  
SUDETENDEUTSCHEN MUSEEN

Monika Zanklová

Plzeň, Juni 2016

Tato stránka bude ve svázané práci Váš původní formulář *Zadání dipl. práce*

Prohlašuji, že jsem práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

*V Plzni dne 30. června 2016*

.....

Monika Zanklová

## DER DANK

In diesem Teil von meiner Magisterarbeit will ich mich bei allen bedanken, die mir beim Schreiben von dieser Arbeit geholfen haben. Vor allem bei den Besitzern und Betreibern vom Egerländer Museum Marktredwitz, Museum Bayerisches Vogtland in Hof und Landestormuseum Furth im Wald, sowie auch bei den Repräsentanten der einzelnen Gemeinden, die es ermöglichen Notizen und Unterlagen in den Expositionen zu erwerben. Gleichzeitig möchte ich mich ganz herzlich bei PhDr. Jiří Stočes, Ph.D. bedanken für die Betreuung meiner Magisterarbeit während des ganzen Jahres 2015/2016.

## SCHLÜSSELWÖRTER

ZANKLOVÁ, Monika. *Porovnání a analýza expozic vybraných sudetoněmeckých muzeí*.  
Západočeská univerzita v Plzni. červen 2016. Vedoucí: PhDr. Jiří Stočes

Klíčová slova: Muzeum, Sudety, odsun Němců, expozice, porovnání

Schlüsselwörter: Museum, Sudeten, Aussiedlung der Deutschen, Exposition, Vergleich

Keywords: Museum, Sudetenland, Resettlement of the German citizens, exposition,  
comparison

## DER INHALT

1.	KONZEPT DER MAGISTERARBEIT.....	6
2.	DIE DEUTSCH – TSCHECHISCHEN BEZIEHUNGEN HEUTE .....	8
3.	DIE AUSSIEDLUNG DER DEUTSCHEN .....	9
4.	DIE FOLGEN DER AUSSIEDLUNG .....	11
5.	DIE DEUTSCHEN DENKMÄLER IN TSCHECHIEN .....	12
6.	FUNKTIONEN DER MUSEEN .....	13
7.	AUSSIEDLUNG DER DEUTSCHEN IN DEN MUSEUMAUSSTELLUNGEN.	14
8.	MUSEUM HOF .....	15
9.	MUSEUM FURTH IM WALD .....	25
10.	MUSEUM MARKTREDWITZ.....	29
11.	SCHLUSSFOLGERUNG .....	34
12.	LISTE DER GRAPHEN, BILDER UND BEILAGEN.....	37
13.	SHRNUTÍ .....	38
14.	DIE QUELLEN UND LITERATUR.....	39
15.	DIE STATISTISCHE QUELLE.....	40

## EINFÜHRUNG

Die Museen gehören heutzutage zu den beliebtesten Bildungsinstitutionen. Sie vervollständigen oder präzisieren Informationen aus dem alltäglichen Leben. Ihre Themen sind für alle Generationen bestimmt, sie bieten zum Beispiel speziellen Ausstellungen für Kinder an. Am häufigsten bewahren die Museen wertvolle historische Artefakte, die als Zeugnis für die grundsätzlichen Ereignisse der Welt dienen können. Diese Magisterarbeit beschäftigt sich mit einem solchen Ereignis, und zwar mit der Aussiedlung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Wie interpretieren die deutschen Museen dieses Ereignis in ihren Expositionen 70 Jahre nach der Aussiedlung der deutschen Einwohner?

Diese Arbeit soll eine Antwort bringen, denn alle ausgewählten Museen werden von deutschen Inhabern betrieben, die oft direkte Nachkommen der Aussiedler sind. Manche deutsche und tschechische Einwohner und Historiker beschäftigen sich im Detail mit den Ursachen und Folgen der deutschen Aussiedlung bis in die heutigen Tage und sie veröffentlichen wichtige Materialien, die eine neue Sichtweise auf die Geschichte Deutschlands bringen. Gleichzeitig können Analyse und Vergleich der Expositionen als Reiseführer für Besucher Sudetendeutscher Museen dienen. Konkret handelt sich um drei Museen in Deutschland, und zwar Museen in Marktredwitz (Oberbayern), Hof (Oberbayern), Weiden (Oberbayern) und Marienberg (Sachsen). Alle Museen befinden sich in der Nähe von der deutsch-tschechischen Grenze und sind vor allem für Besucher aus den Grenzregionen einfach erreichbar. Gleichzeitig sollen sie die neuesten Informationen über die Aussiedlung in den Expositionen präsentieren. Alle Zitate, die in dieser Magisterarbeit ohne ihre Quelle verwendet sind, stammen unmittelbar aus den Expositionen der einzelnen Museen.

Die Expositionen wurden nach persönlichen Besichtigungen verglichen und analysiert. Meine Aufgabe ist eine Verbindung zwischen der Geschichte von Deutschland und den böhmischen Ländern zu finden, einen Forschungsgegenstand direkt zu bestimmen, die Kriterien für den Vergleich bringen, Interaktivität, Verständnis und den Umfang in den Expositionen zu beobachten. Wichtig und interessant ist auch die Art und Weise, wie die einzelnen Expositionen die Aussiedlung, den zweiten Weltkrieg oder die Zeit des Nazismus in der modernen Ära des 21. Jahrhunderts interpretieren. Mit diesem Thema ist

auch der erste Eindruck der Besucher, sowie die Absicht und Nachdruck zu wichtigen Gegenständen und Ereignissen eng verbunden. Trotzdem ist jedes der Museen in der Konzeption der historischen Expositionen spezifisch. Jeder Besucher kann eine Inspiration für den Besuch des Museums oder für einen Ausflug finden und danach auch selbst auswählen, was genau für ihn am wichtigsten oder interessantesten ist.

Das ganze Konzept der Magisterarbeit musste sich an die Zeit meines Studienaufenthaltes in Sachsen anpassen. Ich habe solche Museen ausgewählt, die sich in der Umgebung von der sächsischen bzw. tschechischen Grenze befinden. Manche von diesen Museen waren mir durch meine Mitschüler empfohlen, die anderen habe ich selbst ausgewählt. Es gibt im Grunde keine spezifischen Kriterien für die Reihenfolge der jeweiligen Museumsbesuche. Die Gründe für die Besuche der einzelnen Museen werden in den folgenden Kapiteln im Detail beschrieben.

## 1. KONZEPT DER MAGISTERARBEIT

Zuerst muss in dieser Magisterarbeit der Zusammenhang von dem heutigen Tschechien und dem ehemaligen Sudetenland angesprochen werden. Die Geschichte der Sudeten ist für die beiden Länder in Zentraleuropa, Deutschland und Tschechien, ähnlich.

Obwohl die Aussiedlung der deutschen Einwohner aus den böhmischen Ländern nicht vergessen ist, sind die deutsch-tschechischen Beziehungen heute viel besser als vor siebzig Jahren. Beide Länder arbeiten in fast allen Bereichen zusammen. Auf dem Gebiet des ehemaligen Sudetenlandes befinden sich bis heute auch viele Denkmäler, die an die deutsche Besiedlung erinnern. Manchmal kümmern sich die deutschen Einwohner um die ehemaligen sudetendeutschen Denkmäler die so bis zur heutigen Zeit im gut erhaltenen Zustand sind. Deshalb beschreibe ich weiter auch die Geschichte der deutschen Denkmäler im tschechischen Gebiet.

Solche Denkmäler sind heutzutage in den Expositionen von Sudetenmuseen gut geschützt. Alle Museen haben ihre konkreten Funktionen, vor allem die Schutzfunktion und die Erziehungsfunktion sind heutzutage die wichtigsten Funktionen der Museen.

Ziel dieser Magisterarbeit war, die ausgewählten Museen, die solche Gegenstände sammeln, zu besuchen und ihre Expositionen zu vergleichen und zu analysieren. Selbstverständlich können die Besucher auch neue und bis jetzt unbekannte Informationen über die Geschichte des Sudetenlandes erwerben. Die beste Forschungsmethode für alle Besucher ist die deutschen Museen persönlich zu besuchen, denn jeder von uns sucht nach verschiedenen Beweisen aus der Historie.

Der Wissenschaftlerin Jana Hutníková nach, organisieren die Museen auch heutzutage vor allem Kulturveranstaltungen, sowie Bildungsveranstaltungen für die Öffentlichkeit. Alle Museen verarbeiten präzise Angebote der Erziehungsprogramme für Schüler und Studenten. Die Betreiber achten auf die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen bis heute. Hutníková erwähnt die Historie solcher Zusammenarbeit: *„In den 60er Jahren war es gewöhnlich, dass die ganzen Unterrichtsstunden im Museum stattfanden, vor allem in Rahmen von Geschichte, Biologie, Landeskunde und anderen Fächern. Bis 1990 war diese Tätigkeit durch die Politik stark beeinflusst. Das ist nicht nur in dem ideologischen Unterrichtsinhalt sichtbar, sondern auch bei den Themen: betont waren die politisch ersehnten, sowie auch am meisten populäre Themen. Andererseits die Regionalgeschichte war nur sporadisch erwähnt, oder war ideologisch falsch dargestellt“*. (S. 23) Die Ideologie kann mit der Zahl der Besucher in den Museen zusammenhängen.

Die Museen als Bildungsinstitutionen wurden nur selten geschlossen oder verboten und zwar auch in der Zeit der Kommunismus. Doch dank der Ideologie sinkt das Interesse am Besuch von Museen. Meine Meinung nach dauert dieses Problem bis heute. Weil wir nicht mehr unter der Regierung des Kommunismus leben müssen, kann die Geschichte immer in einem verschiedenen Sinne interpretiert werden. Deshalb ist die junge Generation oft über die Wirklichkeit in der Geschichte überrascht. Mit anderen Worten, sie glauben das, was sie selbst nicht erlebt haben, nicht. Die Besitzer oder Betreiber der Museen bemühen sich deshalb darum, durch die Exponate eine möglichst reale Interpretation der Geschichte dem Schüler und Studenten zu vermitteln.

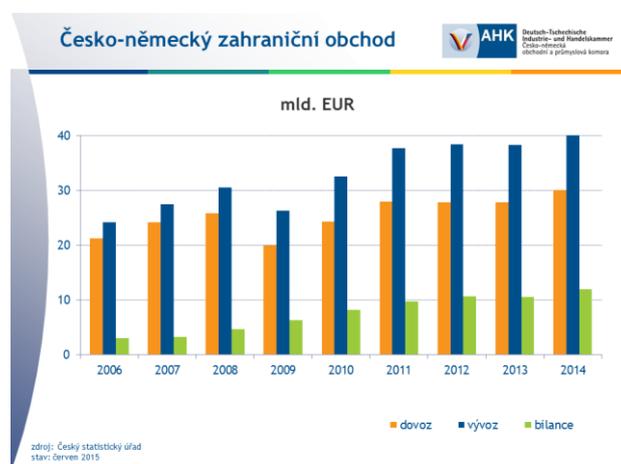
Empfehlenswert sind insbesondere die Museen in Marktredwitz, Hof, und Furth im Wald. Alle drei Museen befinden sich in der Region der ehemaligen Sudeten. Es wird generell erwartet, dass in allen Museen im Sudetenland über die Problematik der deutschen Aussiedlung gesprochen wird. Das ist jedoch nicht das einzelne Kriterium für den Vergleich der Museenausstellungen. Die Besucher können Fakten über Lokation des Museums, Eintrittspreise, Möglichkeiten des Eintritts für Behinderte oder für kleine Kinder, sowie die interaktiven Elemente in den Museen anfordern. Alle diese Fakten werden später in der konkreten Beschreibung der Expositionen erwähnt. Für alle akademischen Nutzer wird empfohlen, die Notizen direkt in der Exposition zu machen, entweder schriftlich oder mit Hilfe des Handys oder eines anderen Aufnahmeapparates. Bei der zweiten Möglichkeit muss jedoch manchmal mit dem Verbot des fotografieren in den Expositionen gerechnet werden. Sehr oft gibt es in den Expositionen zu viele Fakten, die die Reflektanten bearbeiten sollen. Solche Mengen von Informationen können einfach nicht schriftlich übertragen werden. Eine andere Möglichkeit, wie man alle wichtigen Fakten zusammenfassen kann, ist die direkte Kommunikation mit dem Besitzer oder den Angestellten des Museums. Manche Museen funktionieren auch in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden oder Vereinen, die konkrete Expositionen im Museum durch ihre eigenen Erklärungen vereinfachen oder ergänzen können.

Aus den Notizen ist es möglich nach dem Besuch des Museums die Beschreibung der Expositionen zusammensetzen. Die Beschreibung enthält persönliche Eindrücke, Vorteile und Nachteile, Lob, Kritik und andere Erkenntnisse, die für andere Besucher nützlich sein können. Vor dem Besuch des Museums können alle Besucher die Grundinformationen im Internet finden (Lokation, Eintrittspreise, Öffnungszeiten oder Beschreibung und Historie der Exposition) und in der Exposition mit der Realität

vergleichen. Sie dürfen selbstverständlich auch die Nachkommen der ausgesiedelten Deutschen kontaktieren.

## 2. DIE DEUTSCH – TSCHECHISCHEN BEZIEHUNGEN HEUTE

Es ist nicht nur die geographische Lage in der Mitte von Europa, was die Einwohner, sowie die Firmen zum regen Kontakt auffordert. Heutzutage gilt Deutschland als einer der wichtigsten Wirtschaftspartner der tschechischen Hersteller. Einer Statistik von der Webseite [tschechien.ahk.de](http://tschechien.ahk.de) nach ist Deutschland „der größte direkter ausländischer Investor in Tschechien. Von 1993 bis 2013 trägt Deutschland mit 22% (circa 18,4 Billion Euro) zu den gemeinsamen tschechischen Investitionen bei“. (Quelle: [www.tschechien.ahk.de](http://www.tschechien.ahk.de), 2016) Manche Institutionen gründen ihre Nebenstellen in der Tschechischen Republik. Die deutschen Firmen setzen sich hier in vielen Bereichen durch, wie zum Beispiel das Schulwesen, Logistik oder die Industrie. Zu den wichtigsten Handelsartikeln gehörten bis Juni 2015 vor allem technische Produkte. Einer Studie von Germany Trade & Invest zufolge exportiert Deutschland am häufigsten Maschinen, Autos und Autozubehör, Computer, optische Geräte, elektrische Geräte und chemische Produkte nach Tschechien. Die Struktur des tschechischen Exports nach Deutschland ist ähnlich wie der Import. Tschechische Firmen exportieren vor allem Autos und Autozubehör, Computer, optische Geräte, Maschinen, elektrische Geräte und Metallprodukte nach Deutschland. Diese zweiseitige Kooperation funktioniert mehr oder weniger erfolgreich schon über Jahrzehnte.



Graphik 1: Deutsch-tschechisches Handel von 2006 bis 2014, Quelle: [www.tschechien.ahk.de](http://www.tschechien.ahk.de).

Beide Länder arbeiten gleichzeitig auch auf der politischen Ebene zusammen – sie sind Mitglieder der Europäischen Union und anderer wichtigen Organisationen, wie zum Beispiel NATO, OECD, WTO oder IBRD (International Bank for Reconstruction and Development). Deutschland ist, zusammen mit Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, und den Niederlanden eines der Gründungsmitglieder der EWG, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (1957 gegründet), aus ihr entstand in verschiedenen Schritten (1993, 1999 und 2001) die Europäische Union. Ähnlich, wie in den anderen Ländern weltweit, stellen die Einwohner des Nachbarlandes ein wichtiges Einkommen dar. Als Touristen besuchen besonders die deutschen Einwohner Tschechische Kurorte, Prag und andere Sehenswürdigkeiten, wo sie das Geld ausgeben, wovon diese Regionen sehr profitieren. Einer Studie des Tschechisches Außenministerium zufolge, stellen die deutschen Touristen einen wesentlichen Anteil der Gäste in Tschechien da.

Die Tabelle Nummer 1 im Anhang beschreibt die Anzahl der Deutschen Touristen, die die Tschechische Republik besuchen. Weiter handelt sich um EU-Bürger und die Einwohner aus den so genannten „Ländern der Dritten Welt“ in den Tschechischen Regionen, wobei die Anzahl keine Asylanten berücksichtigt. Auch aus dieser Graphik ist sichtbar, dass beide Länder nicht nur im Bereich von Wirtschaft und Industrie, sondern auch im Bereich des Tourismus und Fremdenverkehrs zusammenarbeiten. Doch ihre Beziehungen sind trotzdem durch die zusammenerlebte Geschichte bis heute stark beeinflusst.

### 3. DIE AUSSIEDLUNG DER DEUTSCHEN

In der Geschichte von Mitteleuropa kann man kaum ein wichtiges Ereignis entdecken, das in den mitteleuropäischen Ländern so sehr kontrovers bleibt. Die Aussiedlung der deutschen Bürger beeinflusst die deutsch-tschechischen Beziehungen in negativer Weise (besonders auf der diplomatischen Ebene) auch etwa siebzig Jahren nach dem zweiten Weltkrieg. Manche hochgestellte Politiker diskutieren bis heute sehr oft über die Aussiedlung der Deutschen aus der ehemaligen Tschechoslowakei und über die Folgen dieser „Untat“.

Doch wer hat entschieden die Deutschen Einwohner aus dem ehemaligen Gebiet der Sudeten auszusiedeln und warum kam es zu dieser Entscheidung? Um diese Frage zu

beantworten, müssen wir in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg zurückkehren. Im Jahr 1867 entstand der ehemalige Landesverein Österreich-Ungarn. Dieses Gebiet bezieht auch die zukünftige Tschechoslowakei ein (zur der Zeit das wirtschaftlich erfolgreichste Land von Ungarn-Österreich). Nach dem ersten Weltkrieg, konkret nach dem Jahr 1918, zerfällt die Allianz von Ungarn-Österreich. In dieser Zeit werden die deutschen Gebiete in der Tschechoslowakei als Sudeten bezeichnet. Nach dem Kollektiv der Autoren (Jaroslav Curha, Jiří Ellinger, Adéla Gjuríčová, Vít Smetana, 2006, S.11) sind am Ende des ersten Weltkrieges viele neue Länder aus den ehemaligen Reichen entstanden. Auch die Fundamente des heutigen Deutschlands hatten damals schon ihren Ursprung. In Folge dessen hat sich das Deutsche Reich nach dem ersten Weltkrieg grundsätzlich verändert. Am 9. November 1918 wurde vom Sozialdemokraten Philipp Scheidemann die Republik verkündet.

Nach der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1929 hat kaum jemand erwartet, dass sich der zweite Weltkrieg schon nähert. Die Deutschen versuchten eine Lösung für die Finanzkrise zu finden und die neu ausgewählte nationalsozialistische Regierung sollte wieder Prosperität nach Deutschland bringen. Die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Prosperität verursachte die positive Aufnahme des Nationalsozialismus im Sudetenland. Weit vor dem zweiten Weltkrieg und der Aussiedlung der Sudetendeutschen lebten die deutschen Einwohner in dem Gebiet des Sudetenlands. Zeitlich gesehen kann es als falsch wahrgenommen werden, nur die Einwohner, die aus dem Sudetengebiet erst nach dem zweiten Weltkrieg ausgesiedelt wurden als Sudetendeutsche zu bezeichnen. Geographisch kann der Begriff „Sudetendeutsche“ die Einwohner dieser Grenzregion in der Nähe von Tschechien beschreiben.

Die Konflikte der beiden Nationen sind erst mit ihrer sprachlichen und kulturellen Abgrenzung und im Zusammenhang mit der politischen Entwicklung ausgebrochen. Wesentliche politische Meilensteine dieser Zeit waren insbesondere die Wahl Hitlers zum Reichskanzler im Jahre 1933, der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei im Jahre 1935 und ihr sich verstärkender politischer Einfluss in den weiteren Jahren. Am 30. September 1938 unterzeichneten die Vertreter des Deutschen Reiches, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens in München das so genannte Münchner Abkommen, in dem die Abtretung der tschechischen Grenzgebiete an das Deutsche Reich bestimmt wurde. Dieses Ereignis betraf nicht nur die geographische Aufteilung Mitteleuropas, es beeinflusste auch die Beziehungen zwischen der Bevölkerung.

Unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg haben die Siegermächte in den Potsdamer Beschlüssen unter anderem entschieden dass die frühere Region des Sudetenlandes wieder zu der Tschechoslowakei eingegliedert wird. Zusätzlich wurde vereinbart, dass die dortigen deutschen Einwohner in dieser Region nicht weiter in dieser Region bleiben dürfen. Der tschechoslowakische Präsident Edvard Beneš verkündete die Dekrete, die die Enteignung und Entrechtung der Sudetendeutschen anordneten. In Folge dessen wurden in den folgenden Jahren viele Menschen deutscher Nationalität nach Deutschland ohne weitere Entschädigungen ausgesiedelt. Deutsche die ihren Widerstand gegen den Faschismus beweisen konnten wurden vor dem Aussiedlung verschont (*Quelle: Cuhra, Ellinger, Gjuričová, Smetana 2006*). Diese Ereignisse sind der Hauptgrund dafür, dass gerade die Historie von Deutschland und den böhmischen Ländern auch nach dem zweiten Weltkrieg stark zusammenhängt.

Das Sudetenland befand sich mehr oder weniger im Grenzgebiet von der Tschechoslowakei und Deutschland. Es wurde in der Mehrzahl von deutschen Einwohnern bewohnt. Viele tschechischen Einwohner fühlten sich während der Zeit des Krieges von den Anhängern des Nationalsozialismus bedroht und verfolgt. Deshalb organisierten sie nach dem zweiten Weltkrieg die Massenaussiedlung aller Bürger deutscher Herkunft zurück in das Gebiet von Deutschland. Alle verlassenen Häuser und Dörfer sollten unverzüglich von den tschechischen Einwohner besiedelt werden. Auch die hier zurückgelassenen Sachen wurden den Tschechen zugeteilt.

#### 4. DIE FOLGEN DER AUSSIEDLUNG

Die Lebensbedingungen während der Aussiedlung waren manchmal wirklich schwer, denn die Menschen sollten sehr schnell ausgesiedelt werden. Sehr oft konnten sie weder die persönlichen Sachen, noch die Haushaltsausstattung mitnehmen. Entweder überhaupt keine oder nur in der limitieren Menge von etwa 20 bis 50 Kilogramm pro Person. Alle ausgesiedelten Menschen bekamen spezielle Flüchtlingsausweise mit persönlichen Daten und anderen Informationen über ihre Deportation. Sie wurden in die Listen der Ausgesiedelten eingetragen. Diese Listen dienten vor allem als Statistik für die Regierungen der beteiligten Länder. Sie haben die gesamte Anzahl der

Kriegsausgesiedelten, sowie den Ort (Deportationslager, neues Dorf oder neue Stadt) wohin die konkreten Ausgesiedelten zugeteilt wurden, beinhaltet.

Alle ausgesiedelten Deutschen mussten ihre Häuser unaufschiebbar verlassen. Nicht alle wurden wieder von den Tschechen besiedelt. Bis heute verfallen in den Grenzgebieten noch Häuser oder Denkmäler, die ursprünglich dem deutschen Volk in der Grenzregion gehört haben. Für die ausgesiedelten Menschen lagen die Folgen der Aussiedlung vor allem im psychologischen Bereich. Sie haben ihre Verwandten, Bekannte und Freunde verloren. Der schnelle Umzug bedeutete einen Schock für alle ausgesiedelten Menschen, besonders für die ältere Generation. Jeder von ihnen musste sich im Bürgeramt und in anderen Staatsinstitutionen neu registrieren lassen, damit die Regierung alle neu ankommenden Leute durch Listen und Statistik kontrollieren konnte. Die Kinder wurden neu in Schulen angemeldet.

Ohne Verkehrsmittel litten die Ausgesiedelten auch physisch. Manche mussten lange Strecken zu Fuß zurücklegen, bis sie endlich in Deutschland ein neues Zuhause finden konnten. Die Aussiedlung hatte auch Folgen für die europäische Geschichte, besonders für die Region von Zentraleuropa.

## 5. DIE DEUTSCHEN DENKMÄLER IN TSCHECHIEN

Die ehemaligen Sudetendeutschen kommen oft von Deutschland in die Tschechische Republik, auch wegen der Rettung des deutschen Kulturerbes. Manche Sehenswürdigkeiten oder Denkmäler werden von ehemaligen deutschen Einwohnern freiwillig repariert oder sogar neu errichtet. Seit der Zeit der Aussiedlung zerfielen Überreste der damaligen deutschen Besiedlung. Die Wiederherstellung oder Instandhaltung von diesen Objekten erfordert alljährlich hohe Kosten, sowie auch die Bereitwilligkeit der tschechischen Einwohner bzw. Behörden die ehemaligen deutschen Denkmäler zu renovieren.

Falls wir, als tschechische Einwohner, auf eine Weise die ausgesiedelten deutschen Dörfer retten wollen, haben wir meistens drei Möglichkeiten. Erstens können wir die ehemaligen Dörfer voll beleben bis zum ursprünglichen Zustand aus der Zeit der deutschen Einwohner. Diese Möglichkeit kann zwar sehr aufwendig sein, aber oft stellt sie die einzige Weise dar, wie man die ausgesiedelten Dörfer retten kann.

Zweitens erhalten wir die ausgesiedelten Gebiete in dem gleichen Zustand, wie sie heute aussehen. In diesem Fall werden wir nichts ändern, aber wir können nicht vorhersagen, was mit den Überresten der ehemaligen deutschen Dörfer in der Zukunft passieren kann. Trotzdem halten manche Leute dieser Lösung für die beste Weise, wie man mit den ausgesiedelten Häusern umgehen kann.

Drittens können wir die deutschen Denkmäler dem Verfall überlassen und sich mit den Überresten von den ehemaligen deutschen Objekten nicht mehr beschäftigen. Die Kritiker dieses Vorschlags wenden ein, dass nicht alle ausgesiedelten Dörfer notwendigerweise zerstört werden müssen. Statt des weiteren Verfalles sollten einige Gebiete wegen ihres historischen Wertes auch für nächste Generationen erhalten bleiben.

Selbstverständlich ist eine zukünftige Nutzung der ausgesiedelten Objekte von finanzieller Unterstützung abhängig, sowie von dem Zustand in der konkreten Region. Viele von der deutschen Denkmäler liegen in schwer zugänglichen Gebieten, deshalb können sie von der Öffentlichkeit nicht so leicht entdeckt werden. Heutzutage organisieren Institutionen aus Tschechien, sowie aus Deutschland viele Exkursionen durch die Regionen, wo deutschen Denkmäler schon zugrunde gegangen sind.

## 6. FUNKTIONEN DER MUSEEN

Zusammen mit den Schulen gehören die Museen zu den am häufigsten verbreiteten Erziehungsinstitutionen. Die wichtigste Funktion kann als Erhaltungsfunktion bezeichnet werden. Alle Museen bewahren Denkmäler, die von den weltberühmtesten Archäologen entdeckt wurden und die vor der Zerstörung gerettet werden sollten. Solche Denkmäler sind damit auch für die nächsten Generationen aufbewahrt. Manchmal arbeiten die Museen bis heute auch mit den deutschen Gemeinden zusammen, die sich der Geschichte des Sudetenlandes widmen.

Für einen zukünftigen Lehrer ist die Erziehungsfunktion der Museen wichtig. Durch die Zusammenarbeit mit Museen und Museumbesuche können nicht nur die Schüler, sondern auch die Pädagogen wichtige Informationen aus verschiedenen Bereichen erwerben. Außerdem dienen die Museen als unterhaltende und angenehme Form des Schulunterrichts, oder mindestens als Ergänzung zum Schulunterricht. Heutzutage bestehen die Museen nicht nur aus langweiligen Expositionen, die zu viele Informationen

enthalten. Die interaktiven Museen, wo man vieles praktisch versuchen kann, werden immer mehr beliebt. Auch die Museen der Geschichte, mit denen wir uns in diesem Reiseführer beschäftigen werden, benutzen interaktive Elemente. Alle interaktiven und innovativen Geräte tragen zum höheren Niveau der Expositionen bei.

Die Museen sind jedoch nicht nur für Schulen bestimmt. Sie gelten als öffentliches Zentrum für Kultur und Ausbildung. Einige Museen bauen ihre Ausstellungen auf der gegenseitigen Zusammenarbeit mit Staatsarchiven oder Stadtarchiven auf. Diese Zusammenarbeit offenbart auch neue historische Fakten, die auch durch alle Einwohner des Gebietes verwendet werden können. Zurzeit gehört Genealogie – die Lehre über Familienherkunft – zu einer der beliebtesten Aktivitäten, die in Zusammenarbeit mit Archiven oder Museen funktionieren. Die Museen können weitere verschiedene Funktionen enthalten. Im nächsten Absatz werden wir uns mit historischen Museen beschäftigen. Konkret konzentrieren wir uns auf die Expositionen, die die historischen Ereignisse nach dem zweiten Weltkrieg beschreiben, besonders die Aussiedlung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei.

## 7. AUSSIEDLUNG DER DEUTSCHEN IN DEN MUSEUMSAUSSTELLUNGEN

Die Aussiedlung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei gehört zu einem der wichtigsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts. In beiden Ländern, Deutschland sowie Tschechien, sollen die Kriegereignisse nicht vergessen werden und auch die weiteren Generationen daran erinnern, was ihre Verwandten und andere Mitglieder der ehemaligen Gesellschaft erleiden mussten. Der Trend in der modernen Zeit ist leider gegensätzlich. Neben der Angst vor Terrorismus, Nuklearwaffen, Überwachung und anderen negativen Phänomenen will die jüngere Generation alle Kriegereignisse vergessen und sie will sich nicht eingestehen, dass ein Krieg sich praktisch jederzeit wiederholen kann.

Die ältere Generation kann nostalgische Gefühle wieder erleben, obwohl die Mehrzahl solcher Besucher während der Kriegszeit noch Kinder oder Jugendliche waren. Die Museen sammeln alle typischen Gegenstände, mit denen die Besucher in ihre Kindheit

zurückkehren können. Und auch das kann, außer der Ausbildung und weiterer Forschung in dem Bereich von Historie, ein Hauptziel der Museen sein. Einige von der ausgesiedelten deutschen Einwohner haben bis heute ihre Nachkommen und Verwandte in der Region des ehemaligen Sudetenlandes. Nicht alle deutschen Familien wurden mit Gewalt zu der Aussiedlung aus der Tschechoslowakei gezwungen. Zum Beispiel die Familien, die in Bereichen mit wichtigem Anteil an der Prosperität des Sudetenlandes gearbeitet haben. Zu erwähnen sind die Bereiche von Bergbau (Kohlenbergbau), Waffenindustrie, Maschinenbau oder Textilindustrie. Über die jeweiligen Geschichten von Familien, die am Ende nicht ausgesiedelt wurden, können die potenziellen Besucher auch in den Expositionen der Museen etwas Neues erfahren. Durch die reale Geschichte aus der Kriegszeit stellen sich die Besucher das Leben während des Krieges mit allen seinen Vorteilen und Nachteilen vor. Selbstverständlich können sie auch selbst mit den eigenen interessanten Geschichten und wertvollen Gegenständen die Sammlungen erweitern, oder an der Forschung über die Historie des Sudetenlandes selbst teilnehmen.

Ich habe mich entschieden, insgesamt drei Museen zu vergleichen und zwar auf der deutschen Seite der Grenze mit Tschechien, vor allem in Oberbayern. Alle Museen befinden sich in Deutschland, in der Nähe der tschechischen Grenze und sie sind einfach mit dem Auto oder mit dem Zug auch aus Tschechien erreichbar. Außer den Expositionen über der Historie vom Sudetenland kann man besonders interessiert an der Ausstattung für die Gäste, den Eintrittspreisen, der Lokation und den weiteren Möglichkeiten der historischen Forschung in Zusammenarbeit mit den Managern der Museen sein.

## 8. MUSEUM HOF

Sowie auch alle anderen Museen, konzentriert sich das Museum Bayerisches Vogtland in Hof besonders auf die Geschichte, Kultur und Landeskunde der konkreten Region. In diesem Fall handelt es sich um die Region Vogtland, das sich in den Bundesländern Sachsen und Bayern (in der Nähe von der tschechischen Grenze) befindet. Am einfachsten ist das Museum Bayerisches Vogtland mit dem Auto zu erreichen, obwohl die Parkmöglichkeiten beim Museum ziemlich limitiert sind.

Das Museum Bayerisches Vogtland bietet nicht nur Ausstellungen an. Alle Besucher können dort auch historische Bücher kaufen, Geburtstagsfeiern für Kinder

organisieren oder einfach nur die Atmosphäre des Museums-Cafés genießen. Sie können sich auch eine individuelle Besichtigung oder Führung durch die Expositionen auswählen. Selbstverständlich haben sie auch die Möglichkeit Gruppenführungen zu absolvieren. Mit dem Preis von 3€ für Erwachsene gehört das Museum Bayerisches Vogtland zu den billigsten, auch im Vergleich mit Museen in der Tschechischen Republik, wobei der Preis etwa 80 bis 90 tschechischen Kronen entspricht. In allen Museen über die Sudetenregion setzt man ein bestimmtes Niveau der Deutschkenntnisse voraus, denn die deutschen Expositionen und Beschreibungen der Exponate sind kaum ins Tschechische übersetzt.

Das Museum in Hof hat kein Hauptziel, die Exposition beschäftigt sich nicht nur mit der Historie. Trotzdem sind alle historischen Expositionen chronologisch aufgelistet - vom Mittelalter bis zur modernen Zeit, zum zweiten Weltkrieg oder der Wende im Jahr 1989. Dieses Museum wird von dem Bund der Eghelanda Gmoin e. V. betrieben und achtet vor allem auf die Historie der sogenannten Euregio Egrensis. Der Begriff „Euregio Egrensis“ umfasst die Region des damaligen Egerlandes und zwar sowohl in Tschechien, als auch in Deutschland. Die Gemeinde erinnert die Besucher an die Geschichte Europas nach dem zweiten Weltkrieg. Es handelt sich nicht nur um die allgemeine und weltbekannte Geschichte Europas, die Historie ist auch aus der Perspektive der deutschen Flüchtlinge, die nach dem zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten und später in den Flüchtlingslagern integriert waren, beschreiben. Für alle, die sich mit der Aussiedlung der Deutschen sind beschäftigen die Geschichte seit dem 18. Jahrhundert und die Beschreibung der Ursachen und Folgen des zweiten Weltkrieges und der Beneš-Dekrete am wichtigsten. Die Exposition „Alle Erinnerungen“ ist mit der Geschichte der Region Hof verbunden. Auch in Hof befand sich ein Flüchtlingslager, wo die Kriegsflüchtlinge untergebracht waren. Im Rahmen der Exposition sind auch die Ereignisse aus Tschechien beschrieben, die Historie dieser Region endet im Zusammenhang mit dem Prager Frühling 1968 und dem Prager Vertrag aus dem Jahr 1973. Die Geschichte der Region bis zum 18. Jahrhundert ist als so genannte „Hofer Geschichtswege“ in der Stadt als Bildungsweg abgebildet.

Geographisch fasst die Exposition die allgemeine Geschichte Europas zusammen, vor allem im historischen und gesellschaftlichen Kontext des zweiten Weltkrieges. Das ganze Europa war durch diesen Konflikt betroffen, aber die konkreten Abteile der Exposition spezialisieren sich auf die Geschichte der Hofer Region. Das Museum

Bayerisches Vogtland erinnert die Besucher auch an die gemeinsame Geschichte von Deutschland und der damaligen Tschechoslowakei.

Im Vergleich zu anderen Museen nehmen die historischen Expositionen in Hof eine größere Fläche ein, wobei der Text und die Exponate im Verhältnis etwa 50:50 stehen. In dem Museum Bayerisches Vogtland können wir die Erwähnungen über das alltägliche Leben der Vogtland-Einwohner finden. Manche Exponate in diesem Museum erinnern die Besucher zum Beispiel an das alltägliche Leben der Adligen, an den dörflichen Schulunterricht oder an die Textilindustrie und Schuhmacherei in der Region Vogtland.



Bild 1: Typisches dörfliches Klassenzimmer in der Region Vogtland. Quelle: Museum Bayerisches Vogtland, Hof.

Ein weiteres Teil der Exposition widmet sich der Natur der Region Vogtland. In dieser Exposition werden alle Tierarten und Pilzsorten der Region präsentiert. Manche von den Tierarten werden in ihrem natürlichen Lebensraum - im Wasser und in dem Wald gezeigt. Diese Sektion dient besonders für Kindererziehung oder für alle Besucher, die an der Naturkunde und der Natur im Vogtland interessiert sind. Die Modelle von Tieren und den Orten ihres natürlichen Vorkommens sind auch für die kleinen Kinder interessant und sie erinnern alle Besucher an die Wichtigkeit von Umwelt- und Naturschutz nicht nur in der Region von Oberbayern und Deutschland, sondern auch auf dem ganzen Europäischen Kontinent. Umwelt- und Naturschutz ist heutzutage ein ziemlich kontroverses Thema für Diskussionen, denn es gibt noch immer viele Länder, die die Umwelt und Natur unbewusst oder auch bewusst beschädigen.

Keine der Expositionen im Museum Hof enthält moderne interaktive Elemente, die die Besucher selbst probieren können. Das kann ein typisches Merkmal von mehreren historischen Museen sein. Doch viele Besucher verlassen sich in der modernen Zeit auf höhere Interaktivität der historischen Expositionen. Trotz des Mangels von interaktiven

Elementen kann die Exposition in Hof auch für Kinder und Jugendliche interessant sein, vor allem gerade die Abteilung von Natur und Landeskunde.



Bild 2: Naturexposition des Museum Bayerisches Vogtland in Hof.

Der größte Teil des Museums wurde jedoch für die Geschichte der Region errichtet. Wegen seiner geographischen Lage sind alle wichtigen Ereignisse eng mit der Historie der Tschechischen Republik verbunden. Besonders mit der Aussiedlung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Schon seit Januar 2012 ergänzt die Abteilung „Ausgesiedelte und Vertriebene in Hof“ die Dauerausstellung des Museums Bayerisches Vogtland. Aus dem Titel wird deutlich, dass die deutschen Betreiber des Museums häufig in Expositionen den Begriff „Vertreibung“ verwenden. Die politischen und geschichtlichen Taten sind in der Hofer Exposition auch als „Diskriminierung der Deutschen“ bezeichnet. Es ist offensichtlich, dass die ausgesiedelten deutschen Einwohner sich als Opfer der politischen Entscheidungen von deutscher sowie tschechischer Regierung wahrnehmen.

Auf 300 Quadratmetern präsentiert das Museum mit Ankunft, Aufnahme und Integration der Heimatvertriebenen einen zentralen Aspekt bundesdeutscher Nachkriegsgeschichte, exemplarisch aufgezeigt am Beispiel der Stadt Hof. (*Museum Hof, Exposition Ausgesiedelte und Vertriebenen in Hof, 2016*)

Die Präsentation der Museumausstellung stellt dieses Ereignis als eine Nachfolge des zweiten Weltkrieges dar. Sie beschäftigt sich mit dem alltäglichen Leben und Leiden der Kriegsausgesiedelten. Der erste Teil der Exposition informiert allgemein verständlich über Vorgeschichte, Ursachen und Abläufe der Vertreibung der Deutschen am Ende und infolge des Zweiten Weltkrieges. Der thematische Schwerpunkt liegt jedoch auf der

Ankunft und Aufnahme der Heimatvertriebenen in Hof. Eine besondere Rolle spielt dabei das Grenzdurchgangslager Hof-Moschendorf (*Museum Hof, Ausgesiedelte und Vertriebene in Hof, 2016*). Als die Ursache der Flucht sind, außer dem Nationalsozialismus und dem zweiten Weltkrieg, auch die sogenannten Beneš-Dekrete bezeichnet. Die Beneš-Dekrete sind Dokumente, mit denen der damaligen Tschechoslowakischen Präsident Edvard Beneš eine verpflichtete Aussiedlung der Deutschen aus dem Sudetenland befohlen hat. Wie in der Exposition dargelegt ist, erfuhren die Deutschen den Termin der Aussiedlung erst kurz bevor sie gewaltvoll deportiert wurden. Sie wurden in Listen registriert und durch einen Arzt untersucht. Ihr Gepäck wurde kontrolliert, niemand durfte mehr als 50 Kilogramm persönlicher Sachen (Kleidung, Verpflegung, Decken, Geschirr, Erinnerungsstücke), Lebensmittel für drei Tage, 1000 Reichsmarken mitnehmen. Wertgegenstände mitzunehmen war nicht erlaubt. Wegen dem Gepäck waren die Opfer der Aussiedlung oft als „Rucksack-Deutsche“ oder „50-kg-Zigeuner“ beschimpft. Alle Ausgesiedelte wurden dann in Viehwagens zurück nach Deutschland transportiert und zwar entweder in die amerikanische oder sowjetische Besatzungszone.



Bild 3: Flüchtlingslager Hof-Moschendorf. Quelle: Museum Bayerisches Vogtland, Hof.

Alle Kriegsflüchtlinge wurden zuerst in das Flüchtlingslager Moschendorf deportiert. Diese Deportation hatte tiefgreifende Auswirkungen auf alle Einwohner der Stadt Hof, denn im Hofer Stadtteil Moschendorf befand sich das größte bayerische Flüchtlingslager. Dauerhaft ließen sich etwa 15.000 Heimatvertriebene in der Stadt nieder, wodurch die Bevölkerung um rund ein Viertel wuchs. Die Entwicklung Hofs in der



Im Vergleich zu den anderen Expositionen thematisiert die Abteilung „Ausgesiedelte und Vertriebene in Hof“ die Psyche der Kriegsausgesiedelten und ihre individuellen Gefühle an. Sie beschreibt im Detail ihr Leiden durch die Kriegszeit oder ihre Suche nach einem gefahrlosen Platz zum Leben. Manche Autoren versuchen auch den Krieg mit Hilfe des Humors zu überwinden. Als Beispiel dienen die Zeichenwitze mit der Thematik der Kriegszeit.

Mit dem letzten Punkt ist auch das alltägliche Leben im Flüchtlingslager eng verbunden. Nach der Kriegszeit spielen ebenfalls die Kirche und Gesundheitsinstitutionen eine wichtige Rolle. Die Gegenstände mit religiöser Thematik, sowie die medizinische Ausstattung, dokumentieren die schwerwiegende Bedeutung des Verlaufs und die Folgen des zweiten Weltkrieges.

Zu den Zielen des Bürgeramtes in jeder Stadt gehörte auch eine Wege und Mittel zu finden, wie man die Schulbildung der Kinder der Ausgesiedelten sicherzustellen kann. In dem Fall vom Flüchtlingslager Hof-Moschendorf erhielten die Mitarbeiter des Museums Bayerisches Vogtland auch Beweise der Schulpflicht der Kinder der Kriegsausgesiedelten, wie Schulphotographien, Schulzeugnisse, oder Gegenstände, die während des Unterrichts benutzt wurden. Für die Ausgesiedelten war zum Beispiel die Geschichte der Schule in Moschendorf besonders wichtig. Im Dezember 1947 wurde im Lager Moschendorf eine Schule eingerichtet, nachdem ein großer Transport mit „Volksdeutschen“ aus Südosteuropa im Lager angekommen ist. Viele Kinder haben jahrelang keine Schule besucht, bei einigen waren die Deutschkenntnisse sehr schlecht. Der Schulbetrieb beginnt mit 170 Kindern, verteilt in vier Klassen, mit zwei Lehrern. Die Anzahl der Schüler steigt kontinuierlich an: 1949 werden schon 550 Schüler in elf Klassen unterrichtet. Besondere Schwierigkeiten bereitet in der Anfangszeit die Beschaffung der Unterrichtsmaterialien. Spenden aus dem Ausland schaffen Aushilfe. Bald können Lehrmittel und Turngeräte angeschafft werden. Die Schule verfügt schließlich über eine Bibliothek, einen Speiseraum, einen Schulgarten und zwei Schulhöfe. Die Lagerschule wird wegen sinkender Schülerzahlen 1955 wieder aufgelöst. (*Museum Hof, Ausgesiedelte und Vertriebene in Hof, 2016*)

Nicht alle Sudetendeutschen Museen konzentrieren sich in solcher Vielfalt auf das alltäglichen Leben und die wichtigen Tätigkeiten der Ausgesiedelten wie in Hof. Hier im Museum Bayerisches Vogtland befindet sich eine große Ausstellungsfläche, die sich der Historie vom Sudetenland, dem zweiten Weltkrieg und der deutschen Aussiedlung widmet.

Andere Expositionen bieten nur Beweise der Zeit und interessante Gegenstände an, nicht aber die Ursachen und Folgen der Aussiedlung und den Einfluss auf die gesamte europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Ein spezieller Teil des Museums in Hof widmet sich der Frage der Aussiedlung der Deutschen aus den böhmischen Ländern. Die Aussiedlung ist nicht das einzige Thema der Exposition im Museum Bayerisches Vogtland, trotzdem ist dem Thema ziemlich viel Raum gewidmet. Ohne den Kontext von deutsch-tschechischen Beziehungen und dem zweiten Weltkrieg, sowie den Ursachen und Folgen der Aussiedlung ist es aber schwierig über der Aussiedlung der Deutschen zu sprechen. Die Beziehungen zwischen den tschechischen und den deutschen Einwohnern bildet einen Ausstellungsschwerpunkt. Dieser Bereich beschreibt auch die Situation in der ehemaligen Tschechoslowakei seit dem Jahr 1918 (Gründung der Tschechoslowakei) bis zu dem so genannten Prager Frühling 1968. Die Gründung der Tschechoslowakei, das Münchner Abkommen, der zweite Weltkrieg und die Geschichte der Tschechoslowakei nach dem Jahr 1946, beziehungsweise 1989 sind in der Exposition detailliert beschreiben. Alle historischen Ereignisse dieser Zeit hängen mit dem Kontakt der deutschen und tschechischen Einwohner im Sudetenland zusammen, oder sie werden als die Geschichte der Tschechoslowakei, die aus der Perspektive der deutschen Einwohner wahrgenommen wird gezeigt. Aus der Sicht vieler Deutscher gehören die Sudetendeutschen zu den Opfern der Aussiedlung, die mit Hilfe der tschechischen Regierung organisiert worden war. Die Deutschen setzen vier Hauptforderungen fest, die vier werden hier als „*zentralen Anliegen gegenüber Tschechischen Republik*“ oder „*zeitlose Ziele*“ genannt. Sie beschreiben wie man die Sudetendeutschen Problematik lösen soll.

Zuerst handelt sich es um „*eine Feststellung, dass die Vertreibung als Ganzes ein schweres Unrecht war*“. Nach fast 70 Jahren halten die deutschen Bürger die Aussiedlung von Deutschen aus den böhmischen Ländern für ein Unrecht oder Verbrechen, das die tschechische Regierung gerechtfertigt hat. Sie kritisieren die damalige tschechische Regierung und bis heute gibt es Deutsche, die Tschechen wegen der Aussiedlung beschuldigen, damals Unrecht verübt zu haben. Hier in der Exposition ist deutlich erklärt, wie die Deutschen das ganze Ereignis und ihre Beziehungen mit den damaligen böhmischen Ländern wahrnehmen. Die tschechischen Einwohner, die die Aussiedlung nicht erlebt haben, beurteilen dieses Ereignis als eine normale und logische Folge des zweiten Weltkrieges und nicht als schweres Unrecht an den deutschen Ausgesiedelten. Sie

können nicht die inneren Gefühle der Emigranten nachvollziehen. Beide Nationen setzen ihre Meinung offensichtlich durch - die Deutschen als die Opfer des Unrechts, die tschechischen Einwohner als die Nation, die keine Schuld an der Aussiedlung der Deutschen fühlt.

Der zweite Grund für die Opposition gegen Tschechien ist *„die Gewährung des Rechts auf Heimat“*. Dem Gesetz nach sollten alle deutschen Bürger im Sudetenland respektiert werden und wenn möglich die gleichen Rechte wie die Tschechen haben. Zum Beispiel sollten die Ortschilder in deutscher, sowie in tschechischer Sprache angebracht werden, unabhängig von der Zahl der Sudetendeutschen in tschechischen Regionen oder im konkreten Ort.

Drittens verlangen die Deutschen eine schnelle Aufhebung der Beneš-Dekrete. Sie argumentieren dadurch, dass eine Mehrzahl der Gesetze und Dekrete in der heutigen Ära ungültig sind. Dieses Thema bleibt kontrovers, auch 70 Jahre nach der Aussiedlung der Deutschen. Die Vertreter der Sudetendeutschen und ihre Vereine verlangen bis heute die Aufhebung der Beneš - Dekrete. Die meisten Tschechen hoffen, dass alle Dekrete weiter gültig bleiben. In Tschechien wird heutzutage auch über andere Beneš-Dekrete häufig diskutiert. Der Meinung der Tschechen nach muss sich die tschechische Regierung in heutiger Zeit mit der Aussiedlung und damit verbundenen Dekreten nicht mehr beschäftigen. Es ist wahr, dass die Aussiedlung schon ziemlich weit in der Vergangenheit stattfand, aber zu dem allgemeinen Anstand gehört auch die konstruktive Diskussion über die kontroversen Themen aus der ganzen Historie des jeweiligen Landes.

Mit der Diskussion ist auch die vierte und letzte Anforderung der Deutschen verbunden und zwar *„der direkte Dialog der frei gewählten Vertreter beider Seiten“*. Vor allem die politischen Repräsentanten sollten miteinander über die Bedingungen des Dialogs und der Entschädigung der ausgesiedelten Deutschen verhandeln. Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bernd Pösselt glaubt an eine schnelle Lösung der Problematik von Sudetendeutschen durch weitere Generationen von Einwohnern des ehemaligen Sudetenlandes: *„Heute beginnt schon die zweite und die dritte Generation der nach der Vertreibung geborenen Sudetendeutschen, sich in der Landsmannschaft, vor allem in ihren Heimatkreisen und Kulturorganisationen, zu engagieren. Dies macht klar, dass es zumindest in absehbarer Zeit eine lebendige sudetendeutsche Volksgruppe geben wird. Damit sie Partner und Verständnis findet, müssen Geschichte und Kultur der*

*Sudetendeutschen verstärkt Eingang in Bildung, Wissenschaft und Forschung finden“.*  
(Museum Hof, Eine „biologische Lösung“ gibt es nicht: Vier zeitlose Ziele, 2016)

Der sich weltweit ausdehnende Konflikt beeinflusste nicht nur das Schicksal der Kriegsausgesiedelten und Opfer des Krieges. Der zweite Weltkrieg gehört ohne Zweifel zu den wichtigsten politischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts. Während des Krieges veränderten sich die Beziehungen zwischen fast allen Nationen auf der ganzen Welt, einschließlich von Deutschen und Tschechen. Die Ursache liegt in der Aussiedlung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Nach der Verkündung des Protektorats Böhmen und Mähren waren auch die böhmischen Länder durch Deutschland übernommen worden, und alle Tschechen wurden Deutschland und seiner Regierung unterstellt. Daher sollten nach dem Krieg alle deutschen Einwohner des Sudetenlandes wieder nach Deutschland deportiert werden. Die damalige Übernahme des tschechischen Gebiets wird in Tschechien als Unrecht wahrgenommen denn dieser Akt führte zu negativen Folgen auch für die böhmischen Länder.

Bis heute kritisiert die deutsche politische Gemeinde die Beneš-Dekrete und die ganze Aussiedlung der Deutschen aus dem Gebiet von der ehemaligen Tschechoslowakei. Man kann sich die Frage stellen, was wäre passiert wenn die Beneš-Dekrete nicht angenommen worden wären. Nach dem zweiten Weltkrieg mussten sowieso viele Leute aus ihrer Heimat emigrieren, die tschechischen Dekrete erhöhten die Anzahl von Kriegsausgesiedelten in ganz Europa.

Trotzdem wird die damalige tschechische Regierung als die für die Aussiedlung als Verantwortliche wahrgenommen und bis heute von den sudetendeutschen Interessenvertretungen und Vereinen häufig kritisiert. Die Tschechischen Einwohner und Regierungen beschäftigen sich weniger mit den Folgen der Aussiedlung als die Deutschen. Um die ganze Problematik besser zu verstehen, wäre es am besten die ganze Geschichte der Aussiedlung selbst direkt erlebt zu haben. Doch in diesem Fall ist das Unrecht nicht ganz eindeutig. Die deutschen Bürger nehmen sich selbst als die Opfer der Untat wahr, sie setzen sich hauptsächlich für eine moralische Entschädigung ein. Die Tschechen andererseits nehmen die Deutschen als Verbrecher aus der Zeit vom Nationalsozialismus wahr. Mit der immer niedrigeren Anzahl der direkten Teilnehmer dieses Ereignisses wird es immer schwieriger die Schuld eindeutig zu bestimmen. Dieser Prozess kann aber noch viele Jahren dauern und ein unsicheres Ergebnis bringen.

Die Exposition wirkt auf der Besucher manchmal ziemlich kompliziert und es kann schwierig sein sich im Museum zu orientieren. Trotzdem können die Besucher viele interessante Geschichten der Ausgesiedelten nacherleben. Sie versuchen sich selbst in die Ausgesiedelten einzufühlen und Empathie auszudrücken. Alle Fakten in der Exposition sind chronologisch geordnet und historisch miteinander angeknüpft. Die Betreiber präsentieren die Exposition objektiv, aber die Abteilung vom Zusammenleben der Deutschen und Tschechen kann manchmal als sehr subjektiv wahrgenommen werden. Die Besucher aus Tschechien können die Informationsvermittlung mit der Realität vergleichen und selbst entscheiden, ob die Exposition wirklich objektiv ist. Auch die interaktiven Aussagen der ausgesiedelten deutschen Einwohner können nicht mit anderen Quellen konfrontiert werden. Eine Aktualisierung ist in der Exposition nicht sichtbar, die Exposition enthält nur die allgemeinen Fakten bis zum Jahr 1968. In keiner Abteilung sind Fakten seit dem Jahr 2000 verfügbar. Die moderne tschechische Geschichte ist für die deutschen Einwohner zurzeit nicht so wichtig, trotzdem ist es notwendig, die tschechische Historie im Kontext der Aussiedlung zu erwähnen.

## 9. MUSEUM FURTH IM WALD

Der Beschluss zur Errichtung dieses Museums wurde auf Vorschlag des Kreisbetreuers Willi Gabriel auf der Jahreshauptversammlung des Heimatkreises Bischofteinitz e. V. am 21. August 1971 in Furth im Wald gefasst, nachdem der 1. Bürgermeister der Patenstadt Gottfried Dimpl, dafür zwei Räume im alten Schulgebäude am Schloßplatz in Aussicht gestellt hatte. Am 6. Juli 1980 wurden beide Museumsteile der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und am 22. Juni 1981 in Anwesenheit von Frau Dr. Rieger (München) unter den Namen „Landestormuseum“ offiziell eröffnet. (*Museum Furth im Wald, Wie das Museum des Heimatkreises Bischofteinitz entstand*)

Das Museum im Furth im Wald befindet sich direkt im Stadtzentrum, welches mit dem Auto oder Zug einfach erreichbar ist. Dieses Museum wird durch den Heimatkreis Bischofteinitz betrieben und es erinnert die Besucher auch an die geographische Lage im ehemaligen Sudetenland, sowie an die Lage in der Tachauer Region in der Nähe der tschechischen Grenze. Dieses Museum ist in der Sommersaison täglich außer Montag von 10:15 bis 16:45 geöffnet. Der Eintritt ins Museum kostet 3€ für Erwachsene. Es ist möglich, Audiomaterialien in der tschechischen Sprache zu nutzen, die Führungen sind

aber nur in der deutschen Sprache möglich. Es ist notwendig die Durchführung im Museum im Voraus zu bestellen. Die Durchführungen können auch mit dem Besuch des Drachenseums Furth im Wald verbunden werden.

Die Zentralthemen der Exposition sind vor allem die Geschichte und die Organisation des Heimatkreises Bischofteinitz. Die Expositionen beschäftigen sich auch mit der Geschichte des ehemaligen Sudetenlandes und Egerlandes, sowie mit dem zweiten Weltkrieg, der Vertreibung der Deutschen, ihrer Ankunft in der neuen Heimat oder Flüchtlingslagern und mit ihrer Integration in der damaligen Gesellschaft. Alle diese Themen sind auch in diesem Museum im Kontext der Geschichte der Region Bischofteinitz dargestellt. Die Exposition ist in zwei Räume geteilt, wobei nur einer von den Räumen sich konkret der Aussiedlung der deutschen Einwohner widmet. Die andere, die als „Fortsetzung des Rundgangs“ bezeichnet ist, beschreibt vor allem die so genannte „Alte Heimat“ und Historie der Stadt Furth im Wald im Laufe der Zeit.

Die wichtigsten Epochen bilden vor allem die Flüchtlingskrise 1938 bis 1945, ähnlich wie in allen in dieser Arbeit beschriebenen Museen. Auch die Flüchtlingskrise wird von den Betreibern im geschichtlichen Kontext mit der ehemaligen Tschechoslowakei, sowie Geschichte der Region Bischofteinitz, ehemaligen Sudetenlandes und Egerlandes und der Stadt Hof wahrgenommen. Die Region Bischofteinitz betrifft die Dörfer an der tschechischen Grenze und auch manche Dörfer in Deutschland. Es ist wichtig, die Besucher des Museums an Einwohner der ehemaligen deutschen Gemeinden in Bischofteinitz zu erinnern. Die Besucher des Museums im Furth im Wald können sich selbst ein Bild von der Aussiedlung machen und zwar durch die interaktiven Bildschirme, auf denen Dokumente über Geschichte der Aussiedlung und persönliche Erfahrungen der ausgesiedelten deutschen Einwohner präsentiert werden. Leider sind solche Dokumente die einzigen interaktiven Elemente in dieser Exposition. Obwohl sie nicht mit den realen Quellen konfrontiert werden können, dienen sie als wichtiger Beweis der Geschichte und des Lebens in der damaligen Egerländer, beziehungsweise sudetendeutschen Region.

In den Abteilungen Nummer 3 bis 5 überwiegen Exponate in Textform, etwa im Verhältnis von 70 zu 30 Prozent, in den Abteilungen 1 und 2 ist diese Form der Exponate noch höher, etwa 90:10 und zwar vor allem dank der Themen und Gegenstände aus den Bereichen des alltäglichen Lebens, wie Schule, Ökonomie, Religion oder Musik. Einen unentbehrlichen Teil der Exposition bilden dann eine Auswahl von Folkloregegenständen oder Beispiele traditioneller Handwerkskunst. Die lokalen Traditionen hängen eng mit der

Geschichte der Region Bischofteinitz, sowie der ganzen Egerländer Region zusammen, welches wichtigste Grund für die Präsentationen in der Exposition des Museums ist.

Außer der Präsentation von Folklore und Handwerkskunst ist die Geschichte der Aussiedlung für die Besucher der wichtigste Teil der Exposition. Die Stadt Bischofteinitz befindet sich auf der tschechischen Seite der Grenze. Dieser Stadt gehört zu dem Bezirk Taus, wo auch die deutsche Minderheit schon vor dem ersten Weltkrieg anwesend war. Deshalb wird auch die Historie von Tschechien, beziehungsweise Tschechoslowakei in der Exposition erklärt. Der Zeitraum enthält die ganze Historie Tschechiens und zwar von der ersten Besiedlung im 6. Jahrhundert bis zur Zeitgeschichte und der gesellschaftlichen Entwicklung bis zum Jahr 2006. Aus diesen Daten ist es evident, dass die Exposition im Museum Furth im Wald durchgehend aktualisiert und weiter vervollständigt wird. Auch die Schüler und Studenten können sich die späteren Ereignisse selbst merken, obwohl die neueste Geschichte seit dem Jahr 2010 immer noch fehlt. Damit realisiert das Museum die Bildungsfunktion, vor allem in den Fächern Geschichte und teilweise auch Landeskunde und Geographie. Hoffentlich werden auch diese Informationen zurzeit in der Exposition aktualisiert und den weiteren Generationen als zukünftige Erinnerungen präsentiert.

Auch im Furth im Wald interessiert mich am meistens die Geschichte des Sudetenlandes. In der Exposition ist die Gründung der Tschechoslowakei, der zweite Weltkrieg und die Geschichte der Tschechoslowakei nach dem Jahr 1945 beziehungsweise 1989 beschreiben. Alle diese Themen sind wieder im Kontext des tschechisch-deutschen Zusammenlebens erwähnt, oder mindestens im Kontext von der Historie der Regionen Taus, Tachau, oder Bischofteinitz. Aus den wichtigsten Ereignissen fehlt in der Exposition nur eine detaillierte Beschreibung des Münchener Abkommens, was auch ein absichtliches Ziel der Exposition sein kann. Die Geschichte des zweiten Weltkrieges, einschließlich des Münchener Abkommens kann zu allgemein dargestellt sein. Man geht davon aus das die Besucher die Ursachen, Folgen und Gründe dafür das Münchener Abkommen zu schließen kennen. Im Verhältnis zu den tschechischen Ländern ist in der Exposition auch der Zeitraum seit 1945 bis 1948, die Zeit des Kommunismus und auch der Zeitraum nach dem Jahr 1990 nicht beschreiben, oder falls noch, dann nur in allgemeinen Erwähnungen. Andere Ereignisse, die zu der Geschichte des Sudetenlandes zählen sind in der Exposition des Museums nur durch einige Dokumente präsentiert. Als Beispiel kann man die obligatorische Musterung für die Wehrmacht, die durch Einberufungsbefehle belegt ist, nennen.

Ein sehr interessantes Dokument bilden dann die Bände, die die Liste der Opfer des zweiten Weltkrieges und der Aussiedlung enthalten. Jeder Band beschreibt ein konkretes Dorf im Gebiet Bischofteinitz und die Opfer aus dem jeweiligen Dorf, ihre Namen und ihr Alter. Für manche Besucher können gerade diese Bücher sehr emotionell sein, sowie die Erinnerungen an die große Anzahl der Opfer der beiden Weltkriege und der deutschen Aussiedlung. Auch in diesen Expositionen wird der Begriff „Vertreibung der Deutschen“ am meistens verwendet, obwohl man manchmal auch den Begriff Aussiedlung, der nicht so kontrovers ist, finden kann.

Manche Opfer der Aussiedlung waren wichtige Persönlichkeiten des Heimatkreises Bischofteinitz. Zu den bekanntesten gehören Rudolf Krauß, Studienrat Dr. Phil. Emil Richter, Prof. Dr. med. Emil Starkstein, Olympiasieger Josef Steinbach, Schriftsteller Josef Rank oder Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi, Autor des Pan-Europäisches Manifests. Die Aussiedlung bildet das wichtigste Thema der Exposition, trotzdem konzentriert sich das Museum nicht nur auf die Vertreibung der Deutschen oder auf den zweiten Weltkrieg.

Aus der Sicht der Besucher wirkt die Exposition des Museums ordentlich, präzise, manchmal etwas einfach. Es handelt sich um eine objektive Darstellung der Geschichte, und zwar auch für die Besucher aus Tschechien, oder für alle die an allgemeiner Geschichte interessiert sind. Die Fakten in der Exposition sind historisch miteinander angeknüpft, chronologisch geordnet, verständlich und übersichtlich. Das Niveau der Sprache entspricht den Kenntnissen von Studenten der Sekundarstufe in Tschechien, die aber nicht fähig sein müssen, alle einzelnen Wörter zu verstehen. Andererseits können sie die fehlenden Wörter aus dem historischen Kontext erraten oder nur die wichtigsten Informationen verstehen.

Was ein Problem bei den Studenten verursachen könnte, sind die historischen Fakten. Manche Studenten lehnen ab solche historische Ereignisse zu verstehen, die sie selbst nicht erlebt haben. Manchmal neigen sie dazu, an den Ereignissen zu zweifeln oder sie falsch zu interpretieren. Deshalb ist es notwendig, die Bildungsfunktion der Museen zu stärken, oder die Studenten mit den Augenzeugen zu konfrontieren, und zwar auf die moderne und interaktive Art und Weise, die für alle Studenten interessant sein kann.

## 10. MUSEUM MARKTREDWITZ

Das Egerländer-Museum Marktredwitz befindet sich in einer ruhigen Lage in der Nähe vom Stadtzentrum. Dieses Museum ist ebenfalls einfach mit dem Auto oder mit dem Zug erreichbar. Heutzutage gilt das Gebäude des Egerländer-Museum nicht nur als Museum, sondern auch als allgemeines Multifunktionsgebäude mit Veranstaltungssaal, Hochschule oder Restaurant mit typischen tschechischen Gerichten. Auf manchen Besucher kann eine solche Organisation mit vielen Institutionen in einem Gebäude ein bisschen hektisch wirken. Trotzdem ist die Orientierung in den Räumen des Museums ziemlich einfach. Andererseits bietet das Egerland-Museum viele Gelegenheiten für kulturelle Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Konzerte, Seminare und mehr.

Die Eintrittspreise von 2,50€, beziehungsweise 4€ entsprechen den Eintrittspreisen in den Museen in der Tschechische Republik. Für diesen Preis kann man eine spannende Reise durch die Historie der Egerlandregion unternehmen. Auch die Führung in tschechischer Sprache ist möglich, aber nur auf Verlangen. Manche Abteile in der Exposition sind auch in die tschechische Sprache übersetzt. Dies ist ein großer Vorteil für die tschechischen Besucher. Der Benennung nach kann man erraten, dass Expositionen des Museums mit der Geschichte der Egerländer Region und den typischen Handwerksberufen verbunden sind.

Was soll man sich unter dem Begriff „Egerland“ eigentlich vorstellen? Historisch gesehen handelt sich um eine Region an der Grenze von Tschechien und Deutschland. Die weiter unten beigelegte Landkarte zeigt die Lage und Fläche der Egerländer Region im dreizehnten Jahrhundert. Bis heute veränderte sich die Grenze der Egerländer Region fast nicht. Doch der Begriff „Egerland“ verlor seine Gültigkeit als offizielle Bezeichnung für ein Bundesland an der Grenze von Tschechien und Deutschland. Die unten abgebildete Landkarte zeigt dem Besucher die geographische Lage und die Fläche vom damaligen Egerland auch im zentraleuropäischen Kontext. Die kleinere Landkarte rechts unten beschreibt die annähernde geographische Lage der sudetendeutschen Grenzregion. Bis heute wird das Museum in Marktredwitz durch den so genannten Bund der Eghelanda Gmoin e. V. betrieben als ein Teil von Euregio Egrensis.



Bild 6: Die Landkarte des ehemaligen Egerland Region, Quelle: Egerländer Museum Marktredwitz

Das erste Museum über Egerland wurde schon im Jahr 1828 in Eger gegründet. In dem ersten Museum waren vor allem Sammlungen von dem tschechischen Scharfrichter Karl Huß zu sehen. Später wurden die Sammlungen zum weiteren Teil dem Schloss Königswart zugewiesen. Der Grund für die fortschreitende Gründung der Museen in der Egerländer oder Karlsbader Region war die Beschützung des Kulturerbes und der Traditionen der Egerländer Bürger und den regionalen Gemeinden oder Vereine. (*Museum Marktredwitz, Das Egerland, 2015*)

In der Exposition des Egerländer Museums in Marktredwitz können wir alle wichtigen Etappen der westböhmisches, beziehungsweise ostdeutschen Region seit dem Mittelalter durchgehen. Diese Ausstellung ist nicht nur auf ein wichtiges Ereignis konzentriert. Man kann hier vieles über die wichtigsten Berufe oder Fachbereiche dieser Zeit erfahren, besonders hinsichtlich der Porzellanindustrie, der Handschuhproduktion oder der Herstellung der Musikinstrumente. Alle Fachbereiche waren typisch für die Egerlandregion, insbesondere für ihren tschechischen Teil. Eine spezielle Sektion ist dem Leben in den westböhmisches Kurorten (einschließlich der Oblaten Bäckereien) gewidmet, ein nächster Teil beschäftigt sich mit den Traditionen aus der Egerländer Region, zum Beispiel in Bezug auf Wohnen, auf traditionelle Feiern, Kleidung, regionale Gerichte oder hinsichtlich typischer Industriezwecke. Für alle Touristen, die nach allgemeinen Informationen über Historie und Leben in der Egerländer Region suchen, gilt diese Exposition als eine gut nutzbare Quelle von Kenntnissen über die tschechische Grenzregion. Doch für alle Touristen, die sich nur auf ein konkretes Ereignis –

Aussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei - konzentrieren wäre es besser ein anderes Museum zu besuchen. In den nächsten Abschnitten wird das Egerländer Museum mit anderen Museen in Bayern verglichen, die sich mit gleicher Thematik beschäftigen.

Die Exposition hat kein Hauptthema, den anderen übergeordnet ist. Die Autoren und Betreiber beschreiben diese Exposition als Museum mit dem Ziel „ein getreues Bild des Egerlandes in kulturhistorischer und naturwissenschaftlicher Beziehung zu zeigen“ oder als „Wunsch die Denkmäler der eigenen Kultur und Geschichte zu sammeln“. Im Egerländer Museum werden alle die wichtigsten Themen präsentiert: Geschichte, Politik, alltägliches Leben oder Folklore und Handwerkszweige in der Egerländer Region, wobei die regionalen Themen die historischen Themen überwiegen, wie zum Beispiel die Aussiedlung der Deutschen aus dem Sudetenland. Die Exposition ist für Wissenschaftler bestimmt, sowie für Familien, oder gelegentliche Museumbesucher. Keine speziellen Deutschkenntnisse sind notwendig, denn fast alle Beiträge sind in Tschechisch übersetzt. In Deutsch werden keine schwierigen Fachterme oder Fachjargon benutzt. Räumlich gesehen, mussten sich die Betreiber den räumlichen Bedingungen anpassen. Deshalb kann die Exposition des Museums nicht so weit reichen wie im Vergleich zu den anderen Museen.

Die chronologische Besichtigung begleitet uns durch insgesamt sechs Jahrhunderte bis zur modernen Geschichte. Die moderne Ära bedeutet für die Egerländer Region vor allem Aussiedlung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Es handelt sich um ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Egerländer Region, deshalb wird es auch hier im Egerländer Museum so präsentiert und nicht nur als eine bedeutungslose Epoche.

Wegen der geographischen Lage von des damaligen Egerlandes, ist es folgerichtig, dass in der Ausstellung Zusammenleben der tschechischen und deutschen Einwohner erwähnt wird. Die Fakten über die Konfrontation beider Nationen sind hier allgemein beschrieben, mehr im Kontext zu der Aussiedlung der deutschen Einwohner oder im Zusammenhang mit verschlechternden Verhältnissen zwischen Deutschen und Tschechen nach der Verkündigung der Aussiedlung. Die Gründung der Tschechoslowakei, das Münchener Abkommen, der zweite Weltkrieg oder die Geschichte der Tschechoslowakei zwischen 1945 – 1948, nach dem Jahr 1946, während des Kommunismus, nach dem Jahr 1989 beziehungsweise 1990, sind in der Exposition nur teilweise und allgemein beschrieben, im Rahmen der Historie des Egerlandes, des Sudetenlandes oder von ganz

Deutschland. Die Ursachen und Folgen der Aussiedlung sind in der Exposition chronologisch geordnet. Es ist sichtbar, dass auch die Exposition in Marktredwitz nicht regelmäßig aktualisiert wird. Die wichtigsten historischen Ereignisse sind im Museum zusammengefasst, die neuesten Informationen und Ereignisse aus der Ära nach dem Jahr 2000 fehlen leider; obwohl die Geschichte des Egerlandes und der Aussiedlung der Deutschen bis heute durchaus interessante und kontroverielle Themen sind.

Nach der Proklamierung der Tschechoslowakischen Republik im Jahr 1918 war die deutsche Minderheit (etwa 25% aller Einwohner der Tschechoslowakei) gegen ihren Willen gezwungen in diesem Staat zu bleiben. Die Besetzung des Egerlandes durch die tschechischen Truppen forderte 54 Tote und mehrere Verletzte während der Kundgebungen für das Selbstbestimmungsrecht, die am 4. März 1919 in westböhmischen Städten stattfanden. Dazu gehören noch 15 Tote in Graslitz während der Demonstration gegen den Mobilisierungsbefehl der Tschechischen Regierung. (*Museum Marktredwitz, Das Egerland im 19. und 20. Jahrhundert, 2015*)

Auch im Museum Marktredwitz nehmen die Deutschen die Aussiedlung von Sudetendeutschen als Unrecht, Verbrechen oder Vertreibung wahr. Sie berufen sich auf die Beneš-Dekrete und beschreiben den ganzen Akt als „tschechische Schreckensherrschaft“ mit den weiteren Folgen: Übernahme der Gemeinden, Entrechtung der Deutschen, Errichtung von Integrierungslagern für die Ausgesiedelten, häufige Verhaftungen, wilde Vertreibung im östlichen Egerland, Willkürherrschaft, Deportation der jungen Arbeiter zur Zwangsarbeit im Innenland. Etwa 300 000 Deutsche mussten bei den Tschechen übergelernt werden um Zwangsarbeitskräfte zu werden. Wobei alle ausgesiedelten Deutschen nur etwa 30 Kilogramm Gepäck mitnehmen durften. Im gesamten Sudetenland waren nach dem Besitzer der Museumausstellung etwa 241 000 Opfer der Vertreibung und der Aussiedlung aus der Tschechoslowakei.

Das Museum in Marktredwitz sammelte eine ganze Reihe von Dokumenten und Beweise über die Aussiedlung der Deutschen, wie Hinweise über die Ausgesiedelten, Transportlisten, Markierungszettel oder Kopien von der Ausstattung, die die Ausgesiedelten mitnehmen durften. Die Besucher können sogar die authentischen Aussagen von den ausgesiedelten Deutschen hören. Ihre Aussagen gelten als Beweise für die damalige Krise der Geschichte. Gleichzeitig beweisen die Aussagen die historische und geschichtliche Richtigkeit. Besonders die jungen Generationen, die diese Aussiedlung nicht erlebt haben, finden hier eine anschauliche Darstellung, wie man in dieser Zeit lebte

und wie man sich mit den schweren Bedingungen auseinandersetzen musste. Die Aufnahmen der Aussagen von ehemaligen Sudetenbürgern stellen das einzige interaktive Element in der ganzen Exposition dar. Die realen Aussagen der ausgesiedelten deutschen Einwohner können auch heutzutage sehr nutzbar und interessant sein. Dank der Aufnahmen können die Besucher eine Detailbeschreibung der Nachkriegszeit erleben und die Gefühle der ausgesiedelten Deutschen wahrnehmen. Trotzdem kann diese Exposition, für alle die nach einem höheren Niveau von Interaktivität suchen, nicht genügend sein. Ein weiterer Nachteil der Aufnahmen ist, dass diese Aufnahmen und Aussagen nicht mit anderen historischen Quellen konfrontiert werden können. Das kann ein Grund für Zweifel über die Glaubwürdigkeit der damaligen Ereignisse darstellen.

Alle Ausgesiedelten, die aus der ehemaligen Tschechoslowakei ausgesiedelt wurden, mussten sich unbedingt an die neuen Bedingungen adaptieren. Sie waren teilweise auch durch den Mangel an zugänglicher Ausstattung eingeschränkt. Trotz dieser Nachteile wiesen sie eine hohe Kreativität und Erfindungskraft bei der Herstellung von neuen Produkten aus allen wichtigen Sachen, die sie mitnehmen durften, aus. Wie auf dem Bild zu sehen, waren sie fähig, die nutzbaren Sachen für den täglichen Bedarf herzustellen, wie zum Beispiel den Reiber, gefertigt aus Holz und Metallblech von Konservendosen. Solche Erfindungen gehören zu den meist überraschenden Teilen der Aussiedlungsexposition.



Bild 7: Der selbstgefertigte Reiber aus den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts. Quelle: Egerländer Museum Marktredwitz.

Das Museum in Marktredwitz kombiniert die historische Ausstellung und Beschreibung der europäischen Geschichte mit den Erinnerungen an Kriegsoffer und die

ausgesiedelten Deutschen. In der Exposition befindet sich eine leere Vitrine, die die Besucher an während des Umzugs der Deutschen verlorene, zerbrochene oder hinter gelassene Sachen erinnert. Auch hier existieren Listen, in denen alle zurück gelassene Sachen zusammengefasst sind. Es handelt sich nicht nur um Materialien, im übertragenen Sinne stehen diese Dinge auch für Gefühle und für die Eingewöhnung an die neuen Bedingungen nach der Aussiedlung aus der tschechoslowakischen Region. Das Verhältnis von Exponaten zum Text ist etwa 40:60 Prozent.



Bild 8: Kopie der Ausstattung der ausgesiedelten Deutschen. Quelle: Egerländer Museum Marktrechwitz.

Die Exposition in Marktrechwitz achtet auf der Objektivität, auf Vielfältigkeit der Themen und einen informativen Still der Präsentation. Für alle, die über der Aussiedlung noch mehr wissen wollen, wird diese Exposition trotzdem nicht genügend sein. In jedem Fall kann das Museum in Marktrechwitz nicht als falsch interpretierend oder sogar extremistisch bezeichnet werden.

## 11. SCHLUSSFOLGERUNG

Da ich alle drei Museen persönlich besucht habe, kann ich die Kriterien für den Vergleich bestimmen. Für mich als Tourist waren die geographische Lage, beziehungsweise die Erreichbarkeit, die Eintrittspreise und die Ausstattung der Ausstellungen am wichtigsten. Wenn ich die Museen aus der Perspektive des Forschens vergleichen soll, ist es für mich am wichtigsten wie umfassend sich alle Museen mit der Aussiedlung der Deutschen aus der ehemaligen Tschechoslowakei beschäftigen und wie die deutschen Museen die Ereignisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre in aus heutiger Sicht interpretieren.

Das Ziel von allen Expositionen ist den Besucher durch die ausgewählten Themen und Exponate zu Erinnerungen beeinflussen. Besonders geeignet hierfür sind konkrete Dokumente, persönliche Sachen oder Aussagen der ausgesiedelten deutschen Einwohner. Die Museen in Marktredwitz, Hof und Furth im Wald beschäftigen sich mit der Problematik des zweiten Weltkrieges und der Aussiedlung der Deutschen als Folge des zweiten Weltkrieges. Von den ausgewählten deutschen Museen hat das Museum in Hof auf mich den größten Eindruck gemacht, denn die Problematik der deutschen Aussiedlung ist hier am umfangreichsten beschrieben und auch mit vielen Dokumenten ergänzt worden.

Zuerst hat man den Eindruck in allen Museen nur allgemeine Fakten über die deutsche Geschichte, die besonders mit der Zeit der nationalsozialistischen Regierung verbunden ist, zu finden. Ich war nicht ganz sicher, ob die allgemeinen deutschen Museen auch die Aussiedlung der Deutschen aus der ehemaligen Tschechoslowakei im Detail beschreiben. Während der Besuche hatte ich manchmal das Gefühl, dass fast alle Museen nur jeweils eine Exposition der Gegenstände aus dem alltäglichen Leben der Einwohner (was mit der Aussiedlung der Deutschen nicht ausschließlich zusammenhängt) anbieten. Man kann jedoch zusammenfassen, dass in allen Museen wenigstens Bemerkungen zur Aussiedlung zu finden sind.

Am häufigsten sind Bemerkungen zur Aussiedlung der deutschen Einwohner im Museum Bayerisches Vogtland im Hof zu finden. Die Exposition in Hof präsentiert nicht nur die Geschichte der Aussiedlung, sondern auch ihre Ursache und die Folgen nach der Zeit des zweiten Weltkrieges. Das Museum konzentriert sich nicht auf die Geschichte der Stadt Hof und ihrer Umgebung. Die Autoren der Ausstellungen versuchen hier auch die Verbindung zwischen der Historie von Hof und allgemeiner deutscher Geschichte zu finden. Sehr oft wird auf die Gefühle den Besucher geachtet. Die dunklen Räume tragen zu der traurigen und tragischen Atmosphäre der Kriegs- und Nachkriegszeit bei. Alle drei Museen wirken auf der ersten Blick etwas chaotisch und unorganisiert. Nur im Egerländer Museum Marktredwitz ist es eindeutig welcher Reihenfolge der Exponate der Besucher am besten folgen soll.

Moderne und interaktive Elemente in Verbindung zu den historischen Expositionen befinden sich in allen besuchten Museen nur in einer limitierten Menge. Alle Museen bieten auch typische Ausstattungen für die Interessierten an: Bibliothek, Archiv, Veranstaltungssaal, oder Büros der Angestellten, die für den Besucher immer erreichbar sind und die alles verständlich erklären können.

Es wäre auch interessant wenn man die Museen in Deutschland mit denen an der tschechischen Seite der Grenze vergleichen würde. In der ehemaligen so genannten Egerlandregion, kann man auch heute die Museen und Denkmäler, die an die deutschen Einwohner erinnern besuchen und bewundern. Deshalb bin ich davon überzeugt, dass die wissenschaftlich interessierte und alle weiteren Museumsbesucher auch in Tschechien die wichtigsten Informationen über die Geschichte der Egerländer Region und auch über die Aussiedlung der deutschen Einwohner aus dem ehemaligen Sudetenland finden können.

Man muss nicht nur Sonderausstellungen über das Sudetenland besuchen. In Deutschland existieren auch umfassende Sonderausstellungen und Dauerausstellungen, die die ganze Problematik der Aussiedlung umfassen. Alle in dieser Arbeit verglichenen Dauerexpositionen befinden sich in deutschen Museen, nicht alle Museen gehören jedoch Nachkommen der ausgesiedelten Sudetendeutschen. Ob solche Dauerausstellungen über das Sudetenland auch in Tschechien errichtet sind, ist mir nicht bekannt. Es wäre interessant, eine Forschung über Dauerausstellungen in Tschechien durchzuführen.

Ab und zu können wir Sonderausstellungen über die Aussiedlung der Deutschen auch in Tschechien entdecken. Hoffentlich werden in der Zukunft in Tschechien auch Dauerausstellungen von einer breiten Öffentlichkeit häufig besucht. Miteinander können wir weiter den Zusammenhang von Pädagogik und Museen stärken und uns für höhere Interaktivität und für den Schutz der Kultur weltweit einsetzen.

## 12. LISTE DER GRAPHEN, BILDER UND BEILAGEN

1) Graphik 1: Deutsch-tschechischer Handel seit 2006 bis 2014 .....	8
2) Bild 1: Typische dörfliche Klassenzimmer in der Region Vogtland .....	17
3) Bild 2: Naturexposition des Museum Bayerisches Vogtland in Hof .....	18
4) Bild 3: Flüchtlingslager Hof-Moschendorf .....	19
5) Bild 4: Persönliche Gegenstände der Ausgesiedelten von dem Lager Hof-Moschendorf .....	20
6) Bild 5: Die Ausgesiedelte versuchen die Kriegssorgen durch Witze und Humor zu überwinden.....	20
7) Bild 6: Die Landkarte des ehemaligen Egerland Region .....	30
8) Bild 7: Der selbstgefertigte Reiber von den 40er Jahren des 20. Jahrhundert .....	33
9) Bild 8: Kopie von der Ausstattung der ausgesiedelten Deutschen .....	34
10) Tabelle 1: Die Zehn häufigsten Nationalitäten der Ausländer in der Tschechischen Republik, die EU Einwohner und die Bürger aus den „dritten Ländern“ in den tschechischen Regionen zum 31. Dezember 2015.....	40

## 13. SHRNU TÍ

Hlavním cílem této diplomové práce bylo vyhledat muzea v česko-německém příhraničí, která se zabývají problematikou odsunu německých obyvatel z Československa během období po druhé světové válce. Konkrétně byla vybrána čtyři muzea nacházející se na německém území v blízkosti českých hranic. Jedná se o muzea v Marktredwitz, Hofu, Weidenu a Marienbergu. Některá z těchto muzeí jsou pojata jako historické expozice, popisující dějiny Německa v kontextu historie daného regionu. Právě odsun německého obyvatelstva z bývalého Československa je nejlépe popsán v expozici Muzea Bavorského Vogtlandu v Hofu. Zde jsou popsány nejen průběh a dokumentace samotného odsunu, ale rovněž jeho příčiny (druhá světová válka) a následky pro město Hof a jeho okolí.

Naopak v Krušnohorském muzeu v Marienbergu pojali historii odsunu německého obyvatelstva pouze jako dočasný projekt studentů severočeských gymnázií. Podobné projekty považují za nevhodné pro dlouhodobý historický či akademický výzkum. Oceňují však snahu provozovatelů o zobrazení a uchování typických kulturních a společenských tradic krušnohorského regionu. Ve všech navštívených muzeích se provozovatelé alespoň okrajově zmiňují o historii německého obyvatelstva v konkrétní oblasti, případně o zásadních regionálních událostech a jejich spojitosti s německými dějinami.

Odsun německých obyvatel z Československa může být pokládán za podobně zásadní událost. Do dnešních dní zůstává tento akt kontroverzním tématem diskuzí mezi českými a německými politiky i občany. I proto je důležité uchovávat historické dokumenty a důkazy o zásadních událostech světových dějin i pro další generace. A právě k tomuto účelu jsou dnes sudetoněmecká muzea nejčastěji využívána. Jejich provozovatelé jsou často přímými potomky vysídlených německých obyvatel, případně členy sudetoněmeckých spolků, které dodnes viní vládu a obyvatelstvo České republiky z podílu na tomto nespravedlivém válečném zločinu. I když se obě země navzájem obviňují z válečných křivd, potrvá ještě dlouhou dobu, než se nejvyšší představitelé obou zemí dohodnou na finálním řešení tohoto kontroverzního střeoevropského tématu.

## 14. DIE QUELLEN UND LITERATUR

Expositionen und Archiven von Egerland Museum Marktredwitz, Erzgebirge Museum Bergmagazin Marienberg, Museum Bayerisches Vogtland Hof und Museum Weiden.

CUHRA Jaroslav; Jiří ELLINGER; Adéla GJURIČOVÁ; Vít SMETANA. *České země v evropských dějinách. Díl čtvrtý od roku 1918*. 1. vyd. Ladislav Horáček, 2006. ISBN 80-7185-794-7.

HELLER, Deitmar. Sudetendeutschen Landsmanschaft, Bundesverband e.V.; Menschenrechte, Volksgruppenrechte, Brauchtum, Kultur, Geschichte [online]. München: Sudetendeutschen Landsmanschaft, 2014, 2014 [cit. 2014-11-25]. Dostupné z: <http://sudeten.de/cms/?Startseite>: Heimat\_Online.

HUTNÍKOVÁ, Jana, (ed.). Poznání historie regionu nejmladší generací a role muzea v tomto procesu. In: ŠPAČKOVÁ, Lenka a Eva MUŠKOVÁ. *Výuka regionálních dějin na základní škole: Formy, metody, koncepce, zkušenosti*. Plzeň: Západočeská univerzita v Plzni, 2014, s. 23-29. ISBN 978-80-261-0435-3. ISSN 978-80-261-0435-3.

HOUŽVIČKA, Václav, *Návraty sudetské otázky*, 1. vyd. Praha: Karolinum, 2005, ISBN 80-246-1007-8

MIRTES, Hans; Alfred OBERWANDLING. *Nezampomenutelná vlast Sudetenland*. 1. vyd. Brno: guidemedia etc., 2013. ISBN 978-80-905310-1

VON ARBURG, Adrian; Tomáš STANĚK. *Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945-1951. 1. díl. Češi a Němci do roku 1945, Úvod k edici*. 1. vyd. Středokluky: Zdeněk Susa, 2010. ISBN 978-80-86057-66-8.

VON ARBURG, Adrian; Tomáš STANĚK. *Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945-1951. 2. díl, svazek 1. Duben/srpen/září 1945: "Divoký odsun" a počátky osidlování*. Středokluky: Zdeněk Susa, 2010. ISBN 978-80-86057-68-2.

VON ARBURG, Adrian; Tomáš STANĚK. *Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945-1951. 2. díl, svazek 3. Akty hromadného násilí v roce 1945 a jejich vyšetřování*. 1. vyd. Středokluky: Zdeněk Susa, 2010. ISBN 978-80-86057-68-2.

## 15. DIE STATISTISCHE QUELLE

T04 10 nejčastějších státních občanství cizinců: cizinci - občané EU a občané třetích zemí v krajích ČR k 31. 12. 2015 <sup>1)</sup>Foreigners - 10 most frequent citizenships: EU-citizens and third-country nationals by region of the CR as at 31 December 2015 <sup>1)</sup>

Pramen: Radikální služby cizinecké policie

Source: Directorate of Alien Police Service

Kraj Region	Celkem Total	Ukrajina Ukraine	Slovensko Slovakia	Vietnam Viet Nam	Rusko Russian Federation	Německo Germany	Polsko Poland	Bulharcko Bulgaria	Rumunsko Romania	Spojené státy United States	Mongolsko Mongolia	EU28	mimo EU non-EU
Celkem / Total													
Celkem / Total	464 670	195 614	101 589	55 906	34 716	29 464	19 849	10 984	9 116	6 478	5 986	195 499	269 171
Praha	171 408	45 633	27 563	11 707	21 338	3 509	2 967	3 967	2 541	3 922	769	57 014	114 394
Středočeský	61 682	16 185	18 307	5 236	4 470	1 147	2 678	1 899	1 126	601	558	28 380	33 302
Jihočeský	16 390	4 005	3 474	2 758	504	797	342	349	359	166	181	6 989	9 401
Plzeňský	27 304	5 847	7 017	5 347	416	2 291	845	1 103	1 339	121	176	13 678	13 626
Karlovarský	19 073	2 394	1 972	6 680	2 346	2 596	216	221	311	89	282	5 952	13 121
Ústecký	32 612	4 393	4 428	7 923	1 545	7 252	1 081	541	799	131	693	15 584	17 028
Liberecký	17 894	4 908	4 298	2 023	523	552	1 428	547	295	102	916	7 895	9 999
Královéhradecký	13 683	3 699	2 802	1 611	321	370	1 805	209	204	141	293	6 327	7 356
Pardubický	12 011	2 738	3 514	1 283	198	165	1 180	527	532	86	319	6 444	5 567
Vysočina	8 050	2 130	2 169	1 209	153	194	215	187	89	65	455	3 284	4 766
Jihomoravský	40 366	9 593	10 677	4 557	1 842	576	816	744	1 029	493	822	17 447	22 919
Olomoucký	10 413	1 757	3 199	1 470	290	399	562	166	197	164	144	5 213	5 200
Zlínský	8 538	938	3 930	771	247	214	319	69	193	116	342	5 289	3 249
Moravskoslezský	24 493	1 236	8 089	4 286	475	383	5 369	437	91	268	31	15 724	8 769
Nazjímáno Not identified	753	158	150	39	42	19	17	18	11	13	5	279	474
Ženy / Females													
Celkem / Total	202 474	49 666	46 608	25 259	19 849	3 840	9 838	4 148	3 061	2 520	3 453	76 804	125 670
Praha	78 772	22 213	12 991	5 554	12 217	1 135	1 396	1 649	1 027	1 596	483	23 238	55 534
Středočeský	26 472	7 205	8 130	2 349	2 423	336	1 046	686	315	207	309	11 426	15 046
Jihočeský	7 122	1 989	1 635	1 258	280	218	227	119	111	65	101	2 707	4 415
Plzeňský	11 763	2 880	3 428	2 364	262	320	414	434	37	116	116	5 346	6 417
Karlovarský	8 337	1 327	1 017	2 936	1 289	405	116	100	121	31	151	1 975	6 362
Ústecký	11 672	1 936	2 008	3 456	873	711	672	170	235	47	390	4 123	7 549
Liberecký	8 358	2 311	2 087	851	318	122	1 078	196	92	33	502	3 791	4 567
Královéhradecký	6 117	1 577	1 278	701	202	88	1 140	81	35	58	172	2 880	3 237
Pardubický	5 322	1 272	1 567	553	122	66	739	169	129	28	179	2 801	2 521
Vysočina	3 544	979	922	551	94	53	131	53	27	19	278	1 285	2 259
Jihomoravský	17 060	4 112	5 007	1 973	1 100	172	355	275	365	192	467	6 984	10 076
Olomoucký	4 550	844	1 501	625	182	79	332	51	70	61	85	2 187	2 363
Zlínský	3 676	430	1 737	327	170	43	192	20	63	45	200	2 133	1 543
Moravskoslezský	9 418	521	3 248	1 745	299	99	1 998	140	37	94	18	5 846	3 572
Nazjímáno Not identified	291	70	52	16	18	3	2	5	1	7	2	82	209

Pozn.: celkový počet cizinců zahrnuje občany - občané EU a občany třetích zemí, dále cizince bez státního občanství a cizince, u nichž státní občanství nebylo zjištěno.

<sup>1)</sup> údaje nezahrnují cizince s platným azylantem na území ČR.

Note: The total number of foreigners includes foreigners - EU citizens and citizens of third countries, foreigners without citizenship and foreigners whose citizenship was not identified.

<sup>1)</sup> Data do not include foreigners with valid asylum status on the territory of the CR.

Beilage 1: Die Zehn häufigsten Nationalitäten der Ausländer in der Tschechischen Republik, die EU Einwohner und die Bürger aus den „Dritten Ländern“ in den tschechischen Regionen zum 31. Dezember 2015. Quelle: <https://www.czso.cz/csu/cizinci/cizinci-v-cr-bez-azylantu>, 2016.